



---

ERLÄUTERUNGSBERICHT

der Stadt Schwandorf  
zur  
Teilnahme des Ortsteiles

**HASELBACH**

am Bezirksentscheid

“Unser Dorf hat Zukunft – Unser Dorf soll schöner werden”  
2005 – 2007

---

## VORWORT



Die Dorfentwicklung in Haselbach ist ein hervorragendes Beispiel dafür, wie Bürgerinnen und Bürger mit viel Fleiß und Engagement die Lebensqualität in ihrem Dorf mit ihren persönlichen Beiträgen verbessern können. Diese Idee erhielt durch die Aufnahme in das Dorferneuerungsprogramm einen wichtigen Impuls – öffentliche Anlagen, Straßenbau und dessen Eingrünung erhielten wichtige Denkanstöße.

In erster Linie waren es aber viele Privateigentümer, die durch Bau- und Gestaltungsmaßnahmen dem Ortsteil Haselbach sein heutiges Gesicht verliehen haben. Motor dieser dauerhaften Bewegung waren die nie erlahmenden Anstrengungen des Obst- und Gartenbauvereines und des

Ortssprechers, so dass Haselbach heute mehr zu bieten hat, als eingegrünte Straßen, schöne Plätze und Blumenpracht. Vielmehr sind es auch ökologische Aspekte, die in die Waagschale geworfen wurden (naturbelassenes Sumpf- und Schilfgebiet, Streuobstwiesen, Bachrenaturierung) und – nicht zu vergessen – die Rührigkeit im Dorfleben insgesamt.

Mein Dank gilt der Haselbacher Dorfgemeinschaft und seinem Ortssprecher, dem Obst- und Gartenbauverein mit seinen fleißigen Helfern und allen Institutionen, die an diesem gelungenen Prozess mitgewirkt haben.

Ihr

Helmut Hey  
Oberbürgermeister

## HASELBACH STELLT SICH VOR – INHALTSVERZEICHNIS

---

Geschichtliches.....	4
Politische Gemeinde.....	5
Schule.....	5
Gewerbe.....	6
Landwirtschaft.....	7
Einbindung in die Natur.....	7
Kirche.....	8
Vereine und Feste.....	9
Das kindgerechte Dorf.....	11
Ausblick.....	12

## IMPRESSUM

---

Herausgeber  
Text und Gestaltung

Stadt Schwandorf in Zusammenarbeit mit dem GOV Haselbach © 2006  
Alfred Merl

# Haselbach

*stellt sich vor*



**Haselbach** – ein Kirchdorf mit 400 Einwohnern, in einem Seitental der Naab, sechs Kilometer westlich von Schwandorf, an den Ausläufern des Jura gelegen. Eingebettet in eine anmutige Hügellandschaft mit Feldern und Wiesen, umrahmt von ausgedehnten Wäldern, durchzogen von dem Bach, der dem Ort den Namen gab. Man möchte kaum glauben, dass man einen „Stadtteil“ der geschäftigen Großen Kreisstadt Schwandorf vor sich hat, denn der Ort hat seinen dörflichen Charakter bewahrt.

Darauf hat man auch geachtet, als man vor einigen Jahren daranging, den „Lebensraum Dorf“ zu verbessern. Besonders die Aufnahme in das Programm der Dorferneuerung hat sich als positiv herausgestellt. Die Erneuerung des Straßennetzes, die Eingrünung und die Gestaltung von öffentlichen Anlagen wäre sonst nicht in der Form möglich gewesen. Die Direktion für ländliche Entwicklung, die Stadt Schwandorf und der Ortsverschönerungsverein arbeiteten Hand in Hand. Nicht zu vergessen ist die Dorfbevölkerung: Sie hat sich nicht nur aktiv in den Dorferneuerungsprozess eingebracht und ihren finanziellen Beitrag zur Erneuerung des Straßennetzes geleistet, sondern auch viel zur Verschönerung der eigenen Anwesen getan.

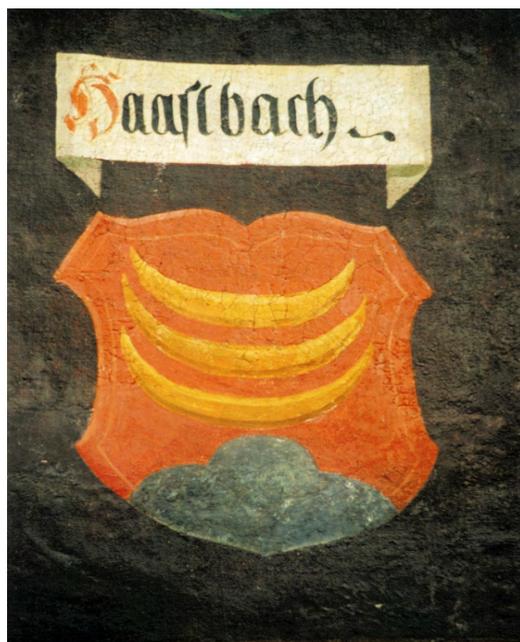
Doch bei der Verschönerung allein ist es nicht geblieben; Einrichtung einer Grüngutannahmestelle, Restaurierung von Dorfkreuz, Feldkreuzen und Marterln, Renovierung des alten Felsenkellers, Bau eines Brunnens, Aktionen für Kinder, usw. wurden gemeinsam durchgeführt. Der Zusammenhalt einer intakten Dorfgemeinschaft machte dies alles erst möglich. Umso größer war die Freude, als diese Anstrengungen mit einer Goldmedaille auf Kreisebene belohnt wurden.

## Geschichtliches

Man kann sowohl die Gegenwart als auch die Zukunft Haselbachs nicht ansprechen, ohne einen Blick in die Vergangenheit zu werfen. Denn der Ort zwischen Naab und Vils hat eine besondere Geschichte. Eine andere als die Dörfer ringsum. Haselbach war nie ein richtiges „Bauerndorf“, es gab ja kaum große Bauern. Unsere Vorfahren lebten jahrhundertlang von und mit der „Hofmark Haselbach“. Adelige Grundherren besaßen fast das ganze Dorf, konnten den Pfarrer einsetzen und sogar die Gerichtsbarkeit ausüben. Rings um das Schloss siedelten Kleinbauern, die ihren Lebensunterhalt teils von einer kleinen Landwirtschaft, teils als Tagelöhner bei „der Herrschaft“ bestritten. Es dauerte lange, bis sie sich nach und nach Vermögen erarbeiteten konnten und mit der „Bauernbefreiung“ im Jahre 1848 endlich Eigentümer ihres Grund und Bodens wurden. (Foto: Urkataster von 1839)



1123 wird Haselbach erstmalig schriftlich erwähnt: in einer Urkunde des Klosters Ens Dorf erscheint „Wicknat de Hasepach“ als Siegelzeuge. Damals gab es noch keine Familiennamen, die Adelligen nannten sich nach ihren Herrschaftssitzen, so auch die Haselbacher, die bis 1282 hier ansässig waren. Viele namhafte Geschlechter folgten und hinterließen schriftliche und steinerne Zeugnisse, hauptsächlich in Kirche und Pfarrhof – die Paulsdorfer, die Hirschberger, die Freudenberger, die Schwarz, die Rußwurm, die Spiering, um nur einige zu nennen. So ist es nicht verwunderlich, dass der Ort Stoff für eine zweibändige Ortschronik liefern konnte.



Das Wappen des Adelsgeschlechts derer von Haselbach zeigt drei goldene Sichelmonde über einem grünen Dreieberg.



In alten Landkarten – hier die Vogel-Karte von 1600 – wird Haselbach als bedeutender Ort mit Schloss und Kirche abgebildet

# Politische Gemeinde

Die politische Selbstverwaltung erhielt die Gemeinde Haselbach im Jahr 1818. Bis zur Eingemeindung in die Stadt Schwandorf konnten Bürgermeister und Gemeinderat über die Geschicke selbst bestimmen; eine gut verwaltete und finanziell gesunde Gemeinde wurde im Jahr 1972 übergeben. Die Eingemeindung erwies sich manchen Befürchtungen zum Trotz nicht als Nachteil, denn die Maßnahmen, die anstanden, hätten von der kleinen Gemeinde nicht bewältigt werden können. Die Interessen des Ortes werden seit der Eingemeindung durch einen gewählten Ortssprecher vertreten.

## Schule



*„Haselbach ist ein vornehmer Ort, an dem sogar schon Schule gehalten wird ...“* heißt es im kirchlichen Visitationsprotokoll des Jahres 1604. So kann die Schulgeschichte bis zur Auflösung im Jahr 1969 fast lückenlos nachgewiesen werden. An die 185-jährige Lehrerdynastie Benl erinnern zwei Gedenksteine, die in den westlichen Kirchengiebel eingemauert sind.

Doch die Volksschule konnte sich trotz des Engagements ihrer Lehrer nicht dem Zeitgeist widersetzen; heute werden unsere Kinder zum Unterricht nach Ettmannsdorf, Büchelkühn, Dachelhofen und Schwandorf gefahren.

Das oben abgebildete Schulhaus wurde 1894 errichtet. Mangels realistischer Nutzungsmöglichkeiten wurde es 2003 abgerissen. An seiner Stelle ist nun ein großzügiger Dorfplatz entstanden, der zusammen mit Kirche und Kriegerdenkmal den Dorfmittelpunkt bildet. Der frühere Schulbrunnen wurde wieder instandgesetzt und erinnert an die jahrhundertealte Schulgeschichte Haselbachs.



# Gewerbe

Die Zeiten der Mathiaszeche, die 130 Beschäftigten Arbeit und Brot gab, sind längst vorbei. Die meisten Haselbacher pendeln zur Arbeit in die umliegenden Städte. Dennoch haben sich einige Gewerbebetriebe gehalten, bzw. wurden neu gegründet. Zu nennen wären hier:



1 Baugeschäft	1 Bodenlegerfirma	1 Gastwirtschaft
1 Gerüstbaugeschäft	1 Getränkemarkt	1 Landmaschinenbetrieb
1 Trockenbaufirma	mehrere Direktvermarkter für landwirtschaftliche Produkte	

Die Versorgung mit Grundnahrungsmitteln haben mittlerweile – wie fast überall auf den Dörfern – die „fahrenden“ Bäcker und Metzger übernommen.



*Bis vor 60 Jahren wurde in der nahegelegenen Mathiaszeche Braunkohle abgebaut. Nachdem die Vorkommen erschöpft waren, entstand im nördlichen Bereich ein idyllischer kleiner See, der Gelegenheit zum Wasser- und Angelsport bietet.*

# Landwirtschaft

Ursprünglich war Haselbach kleinbäuerlich geprägt. Fast jedes Haus hatte ein paar Kühe, etliche Schweine und Kleinvieh. Der Strukturwandel, der in der Landwirtschaft in den sechziger Jahren einsetzte, hat natürlich auch das Gesicht der Landwirtschaft in Haselbach verändert. Heute gibt es im Ort nur noch einen Vollerwerbsbetrieb, einige Nebenerwerbsbetriebe und Direktvermarkter. Der frühere Viehbestand sah so aus:

Jahr	Pferde	Rinder	davon Kühe	Schweine	Ziegen	Legehühner	Bienenvölker
1951	22	441	163	368	30	1644	67
1966	4	464	215	370	-	1402	57
1971	1	393	166	496	-	1093	57
2006	-	50	15	90	20	300	16

## Einbindung in die Natur

Man hat in Haselbach versucht, natürlich gegebene Besonderheiten zu erhalten oder wieder herzustellen. Zu nennen wäre hier der idyllische, von alten Bäumen gesäumte Hohlweg an der Pittersberger Straße mit Felsenkeller und Brunnen, der ausgedehnte Schilfbestand am Bach als Rückzugsgebiet für verschiedene Vogelarten, mehrere, zum Teil sehr



alte Streuobstbestände, die Renaturierung des Haselbachs, Baum und Strauchpflanzungen innerhalb und außerhalb des Dorfes, oder auch der vom GOV betreute zentrale Kompostierplatz, der die überschüssigen Gartenabfälle dem Naturkreislauf wieder zuführt. Mehrere Fischteiche leiten am südwestlichen Ortsrand zur Flur über.

## Kirche

Wir haben das Glück, dass unsere Kirchengemeinde noch einen Pfarrer hat – heutzutage für einen Ort unserer Größe nicht selbstverständlich. Es herrscht ein reges kirchliches Leben, quer durch alle Altersschichten, angefangen von Familiengottesdiensten bis hin zu Seniorentreffen. Ein aktiver Pfarrgemeinderat trägt seinen Teil dazu bei. Auch die Kirche St. Peter und Paul selbst lohnt einer näheren Betrachtung. Auf den ersten Blick scheint es, als ob die Kirche in einem Zug erbaut worden wäre, alles passt zusammen. Dennoch ist sie das Werk von sechs Jahrhunderten. Hervorgegangen ist sie aus der Burgkapelle St. Michael, die erstmals 1361 genannt wird und noch als jetziger Altarraum erhalten geblieben ist.



Im Laufe der Jahrhunderte wurde das Gotteshaus zur heutigen Größe erweitert. Dementsprechend finden sich Stilelemente der Romanik, der Gotik, des Barock und des Rokoko. Die im Presbyterium eingemauerten Grabsteine gehören zu den ältesten der mittleren Oberpfalz. In den Jahren 1994 – 1996 wurden Kirche und Umfeld grundlegend renoviert.

380.000 Euro investiert die Kirchenstiftung Haselbach in den Bau des neuen Pfarr- und Jugendheimes an der Austraße. Rund die Hälfte der Kosten werden von der Diözese und aus Mitteln der ländlichen Entwicklung finanziert. Damit kann sich die rührige Gemeinde mit ihren 400 Katholiken weiter entfalten. Für das alte, 130 Jahre alte Gebäude war eine Sanierung wirtschaftlich nicht sinnvoll. Freiwillige Helfer der Pfarrgemeinde übernahmen den Abriss. Zur Zeit entsteht an gleicher Stelle ein Neubau mit einer Nutzfläche von 145 qm, der im Sommer 2006 bezugsfertig sein wird.

*In den Jahren 2000 und 2003 wurde parallel zum Ausbau der Alois-Breu-Straße der historische Pfarrhof grundlegend renoviert und sein Umfeld neu gestaltet.*



## Vereine und Feste

Nach dem Verlust von gemeindlicher Selbstverwaltung und Schule kommt unseren Vereinen noch mehr Bedeutung zu. Außer ihrer jeweiligen Zielsetzung ist ihnen gemeinsam, dass sie mit vielen gesellschaftlichen Veranstaltungen die Dorfgemeinschaft stärken.



*Das Foto zeigt Festmutter und Festdamen beim 125-jährigen Feuerwehrjubiläum im Jahr 2000.*

Der älteste Verein ist die **Freiwillige Feuerwehr**. Außer ihrer eigentlichen Zielsetzung – dem Brandschutz und der technischen Hilfeleistung – bietet sie ein reiches gesellschaftliches Programm, das von Dorfabenden bis zu mehrtätigen Ausflügen reicht. Eine starke Jugendgruppe ist der Garant für genügend Nachwuchs bei den Aktiven. Dringend nötig ist ein Ersatz für das bestehende Feuerwehrhaus. Kurz nach dem 2. Weltkrieg wurde es von der damaligen Gemeinde errichtet. Die Stadt Schwandorf hat nun Fakten geschaffen und ein passendes Grundstück an der Austraße für einen Neubau erworben. Ein erster Planentwurf liegt bereits vor. 2007 soll der Rohbau stehen. Zur zügigen Realisierung hat der Feuerwehrverein erhebliche Eigenleistungen zugesagt.



Der größte Verein ist der **Sportverein**, dem auch viele Mitglieder aus den umliegenden Orten angehören. Das im Jahr 1999 neu erbaute Sportheim bildet zusammen mit zwei gepflegten Sportplätzen das Zentrum der sportlichen und geselligen Aktivitäten. Das sportliche Angebot spricht alle Altersklassen an.

Die Entwicklung verläuft kontinuierlich nach oben. Von den 520 Mitgliedern entfallen ein Drittel auf Kinder und Jugendliche. Dies zeigt sich auch in der Tatsache, dass bei der Fuß-

balljugend die Mannschaften von der G-Jugend bis zur A-Jugend durchgehend im Spielbetrieb sind. Sogar eine Mädchenmannschaft wurde gegründet. Durch viele weitere Sparten ist das Sportheim täglich belegt: Kinderturnen, Frauenturnen, Aerobic, Skigymnastik, Tischtennis, usw. wären hier zu nennen. Dies ist eine enorme Leistung für den relativ jungen, im Jahr 1968 gegründeten Verein. Gesellschaftlich ragen Sportheimkirwa, Kinderfeste und überregionale Fußballturniere heraus.

**Der Gartenbau- und Ortsverschönerungsverein** ist aufgrund seiner Aktivitäten von grundlegender Bedeutung für das Erscheinungsbild des Dorfes. Mit finanzieller Unterstützung der Stadt pflegt der Verein 5.500 qm öffentliche Fläche. Er bietet Hilfe in Gartenfragen, führt Baumschnittkurse an, leiht Kleingeräte, ja sogar ein komplettes Gerüst an die Mitglieder aus.



Gesellschaftlich werden Tagesausflüge, Weiberfasching, musikalische Dorfabende – von Ausbuttern bis zu Weinfesten – abgehalten.

In der **Landjugend** können sich bereits junge Haselbacher in die Dorfgemeinschaft einbringen und hineinwachsen. Bei Veranstaltungen – wie dem alljährlichen Johannisfeuer – binden sie die ganze Dorfbevölkerung ein. Weitere Impulse wird hier sicherlich das neue Pfarrheim bringen.

1999 hat sich ein **Frauensingkreis** etabliert. In der kurzen Zeit ist er zu einer festen Einrichtung im Dorf geworden. Er bereichert kirchliche und weltliche Feiern.

<b>Unsere Vereine:</b>	gegründet	Mitglieder
Freiwillige Feuerwehr	1873	214
Gartenbau- und Ortsverschönerungsverein	1952	151
Sportverein	1968	520
Kath. Landjugend	1972	26
Frauensingkreis	1999	11

## Das Dorfwirtshaus

Zu einem Dorf gehört ein Wirtshaus, das den gesellschaftlichen Mittelpunkt des Dorfes bildet. Schon im Jahr 1432 wird eine „Taverne zu Haselbach“ urkundlich erwähnt. Heute hat sich der unterhalb der Kirche gelegene Landgasthof Fischer mit seinen freundlichen und modern gestalteten Fremdenzimmern zu einem beliebten Ausflugsziel entwickelt. Die „Haselbacher Peterskirchweih“ ist weitum bekannt. Am Stammtisch der gemütlichen Gaststube werden bei einem gepflegten Glas Bier Neuigkeiten und alte Geschichten ausgetauscht.

## Das kindgerechte Dorf

... ist natürlich eine Idealvorstellung. Einige Vorstellungen konnten aber in Haselbach realisiert werden. Als man vor einigen Jahren daran ging, den in die Jahre gekommenen Spielplatz neu zu gestalten, haben in einem Malwettbewerb die Kinder ihre Wünsche äußern können. Nun präsentiert er sich kindgerecht angelegt und großzügig eingegrünt.



Der Platz zwischen Jugendheim und Bolzplatz ist zentral, aber doch abseits der Straße gelegen. Das neue Pfarr- und Jugendheim, das 2006 fertig werden soll, stellt hier eine weitere Bereicherung dar.

Der gepflegte Dorfweiher bereichert das Ortsbild und bietet im Winter Gelegenheit zum Schlittschuhlaufen und Eisstockschießen.



Beim Sportverein beginnen die Bambini-Gruppen mit 3 Jahren und setzen sich in verschiedenen Sportarten bis ins Jugendalter fort.

Die Vorstufe der Landjugendgruppe bildet die in privater Initiative entstandene Teeny-Gruppe.

Und für die Jüngsten hat sich eine Mutter-Kind-Gruppe etabliert.

## Ausblick

Haselbach hat eine gute, von vielen unterschätzte Wohnlage. Zur A6 und zur A93 sind es jeweils nur ca. acht Kilometer. Die gleiche Entfernung misst zur Großen Kreisstadt Schwandorf. Trotzdem sind wir keine „Vorstadt-Schlafsiedlung“ geworden, sondern ein geschlossenes Dorf inmitten einer wunderbaren Natur geblieben. Und das wollen und werden wir auch bleiben. Denn die acht Kilometer Distanz zur Stadt sind die Barriere zur großflächigen Ausweisung von Einheitswohngebieten mit dem zwangsläufigen Verlust der dörflichen Identität. Ein gesundes Wachstum ist dennoch notwendig und dafür ist auch vorgesorgt: Das Baugebiet „Am Schlossacker“ steht zur Bebauung an und freie Bauplätze ergeben sich immer wieder. Hier wären auch einige „ausgestorbene“ alte Hofstellen im Ortskern zu nennen, die leider bisher unbewohnt geblieben sind.

So ist zu wünschen, dass unser Dorf so lebenswert bleibt, wie wir es jetzt empfinden, dass es nicht nur Heimat ist für die „Eingesessenen“, sondern auch Heimat wird für die Neubürger, dass unsere Kinder hier nicht nur eine relativ natürliche Kindheit erleben, sondern – soweit dies die Umstände erlauben – auch dableiben können und wollen. Dies nämlich wäre das größte Kompliment für unser Dorf und für alle, die am „lebenswerten Dorf mit Zukunft“ mitgearbeitet haben.

